



BRÜCKENBAUEN



Frauenkongress in São Bento do Sul

3
Gott schenkt Hoffnung
für Hoffnungslose

6
Ganz normal und
dennoch gesegnet

10
Wer schützt
uns wirklich?

12
Wir müssen
miteinander reden

LIEBE MISSIONSFREUNDE,



»Endlich wieder treffen können!«, sagen die einen und treffen sich fröhlich auf dem Frauenkongress (siehe Titelbild). Andere sind noch vorsichtig mit großen Gruppen und Versammlungen. Diese unterschiedlichen Einschätzungen der Lage kennen wir auch aus Deutschland. Trotz verschiedener Einschätzungen: Die Menschen, die sich wieder unter andere begeben freuen sich, Menschen wieder direkt zu treffen, mit ihnen von Angesicht zu Angesicht zu sprechen und wieder einen Blick über den »eigenen Tellerrand« zu werfen.

So beginnen die Veranstaltungen der MEUC wieder auf das Vor-Corona-Niveau zu wachsen. Warum ich dies erzähle? Geht es um Zahlen? Geht es um zählbare Erfolge? Nein! Es geht darum, den Menschen, die um uns herum leben auf unterschiedlichste Weise das Evangelium von Jesus Christus weiterzuerzählen. Als Missionsinspektor, wie mein Uralt-Titel lautet, erlebe ich die verschiedenen Missionarinnen und Missionare, aber auch die unterschiedlichsten Mitarbeitenden, wie sie sich bemühen, Ideen zum Leben zu erwecken, wie Menschen erreicht werden können. Der große Ideenreichtum, das Engagement, die Begeisterung – all das erfüllt mein Herz mit Freude!

Aber es gibt natürlich auch Dinge, die einen umtreiben. Knapp 20 000 Menschen erreichen wir mit unserer Arbeit in Brasilien wöchentlich. Dazu brauchen wir neben den vielen, vielen Ehrenamtlichen auch Fachleute: in der Drogenreha, in den Schülerhorten, Kindertagesstätten oder Kinderheimen, in der Theologischen Fakultät und dort, wo wir unseren Arbeitsmittelpunkt sehen: in der Gemeinde- und Gemeinschaftsarbeit. Allein an Missionarinnen und Missionare brauchen wir jedes Jahr eine Handvoll neue Mitarbeitende. Unsere Fakultät steht bereit, sie auszubilden. Sie ist auf 140 Studierende ausgelegt. Auch wenn wir in diesem Jahr über 20 neue junge Menschen für die Ausbildung fürs Reich Gottes gewinnen konnten – die letzten Jahre waren es nur zwischen sieben und zehn neue Studierende. Aber auch uns gilt die Aufforderung:

Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende. Matthäus 9,38

In diesem Zusammenhang einen besonderen Dank an alle, die uns unterstützen, damit wir z. B. Stipendien an Studierende auszahlen können. So sind viele wenigstens von der Sorge befreit, nach dem Studium einen hohen Schuldenberg zu »besitzen«.

Eine gesegnete Sommerzeit wünschen Ihnen auch im Namen unseres Vorsitzenden Theo Schneider

Ihre

Annette & Gottfried Holland

impresum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
V.i.S.d.P.: Gottfried Holland,
Geschäftsführer

Das Informationsblatt
BRÜCKENBAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:

- ◆ Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66
- ◆ Evangelische Bank Stuttgart
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Fotos: privat, AtelierArnold/ccVision



CERENE – ZWEI LEBENSGESCHICHTEN

Gott schenkt Hoffnung für Hoffnungslose

Orlei (li.) mit Missionar und Therapeut Djonata Brüning

Wer sich in eine Drogentherapie begibt, kann dabei verlieren und gewinnen. Das gilt auch für CERENE, die Drogenrehabilitations-Einrichtungen der MEUC. Im besten Fall geschieht dort beides: Man verliert ein hoffnungsloses Leben im Griff der Drogensucht und gewinnt zugleich ein Leben mit Jesus, das Hoffnung für die Gegenwart und Zukunft schenkt. Deshalb sollen an dieser Stelle zwei Männer zu Wort kommen, die eine solch überaus positive »Gewinn- und Verlustrechnung« gemacht haben ...

ORLEI

»Halt und Orientierung fand ich allein in Jesus«

Mein Name ist Orlei. Ich bin im Bundesstaat Paraná aufgewachsen. Wir waren zehn Geschwister und ich das sechste Kind. Mein Vater war Trinker. Alle Last der Erziehung und der Ernährung lag auf den Schultern meiner Mutter. Unser Glück war, dass wir auf dem Land gelebt haben und man Nahrungsmittel anbauen konnte. Mit 14 Jahren ging ich von zu Hause weg. Es war eine Revolte. Zielloos ging ich los. Ich fing auch an zu trinken – ich wollte meinen Frust vergessen. Elf Jahre bin ich umhergeirrt und meine Heimat war die Straße. Manchmal machte ich Gelegenheitsarbeiten, um an Geld zu kommen. Mein Leben war ein Leiden.

Zu Hause hatte ich nie etwas vom Wort Gottes oder gar einer Einrichtung wie CERENE gehört. Dies geschah zuerst in Curitiba. Ich war völlig am Ende und auf der Flucht vor der Polizei. Dort in Curitiba gibt es das Haus »Redentor«. Wenn gar nichts mehr geht, dann geht man dorthin und sucht Hilfe. In diesem Haus hörte ich von CERENE. Die Frau, die mit mir redete, war Christin. Sie hat mich an meine Mutter erinnert. Als sie meine Geschichte gehört hat, weinte sie mit mir. Sie sagte zu mir: »Nimm Jesus an und folge seinem Wort! Dann wird sich auch deine Situation verändern. Der Herr Jesus wird dir eine Familie geben!«

An jenem Tag nahm ich Jesus in mein Herz auf.

Diese Frau habe ich nie mehr gesehen. Sie war für mich wie ein Engel. Ich musste einige Untersuchungen machen und dann führte mich mein Weg zu CERENE. Hier gibt es Regeln. Das kannte ich bislang nicht. Ich musste mich einordnen. Wir waren zu dritt im Zimmer. Drei erwachsene Männer. Da gab es zwangsläufig auch Konflikte. Einmal war ich kurz davor, dass man mich entlassen hätte. Ich musste um Vergebung bitten. Das hatte ich bis dahin nie gemacht. Doch das Wort Gottes wirkte in mir. Ich konnte vergeben und verzeihen. Ich begann

in der Bibel zu lesen und versuchte nach dem Wort Gottes zu leben. Ich kann gar nicht beschreiben, wie dankbar ich bin, dass Jesus mir ein neues Leben gegeben hat und dass die Therapeuten so viel Geduld mit mir hatten. Missionar und Therapeut Djonata Brüning half mir sehr, damit ich mich gut eingliedern konnte.

Versöhnung wird möglich

Zwölf lange Jahre hatte ich keinen Kontakt zu meinen Eltern. Ich wusste

auch nicht, ob sie noch lebten. Über Facebook nahm ich Kontakt zu einem meiner Brüder auf. Er berichtete mir, dass meine Eltern noch leben, und so konnte ich auch dort um Vergebung bitten. Nach meiner Behandlung blieb ich noch einige Zeit in CERENE, bis ich dann eine Arbeitsstelle und eine Wohnung fand. Nun bin ich seit fünf Jahren frei. Ich bin jetzt verheiratet und wir beide nehmen Gottes Wort ernst. Früher waren die Kneipen meine Anlaufstelle. Heute ist es die Kirche. Gerne helfe ich am Wochenende in CERENE mit und berichte denen, die in Behandlung sind, von meiner Befreiung. Wie dankbar bin ich, dass es CERENE gibt!

Aufgeschrieben von Hans Fischer, ehemaliger Direktor von CERENE. Er wohnt im Ruhestand mit seiner Frau Iracema in São Bento do Sul.



Orlei mit
Hans Fischer

Nicht ohne meinen Hund!

JEFFERSON

Ich bin Jefferson, 34 Jahre alt, in der Millionenstadt São Paulo geboren und aufgewachsen. Schon im Alter von zehn Jahren kam ich in Kontakt mit Alkohol.

Später kamen Drogen hinzu.

Früh verlor ich meine Eltern. Was sollte aus mir werden? In der Schule kam ich einigermaßen gut mit und lernte Autoschlosser. Das hat mir Freude gemacht und so verdiente ich das Geld, das mir meine Sucht finanzierte. Es ging von einem Fest zum anderen, aber innerlich war ich leer und ausgepumpt.

Dann dachte ich: Wenn ich eine Freundin hätte, würde es besser werden. Aber auch in dieser Frage kam mir meine Sucht dazwischen. Wer will schon einen Trinker? So ging es in meinem Leben hin und her. Ich wollte die Umgebung wechseln und lernte über das Internet ein Mädels in Foz do Iguaçu kennen. Ich dachte: Hier kennt mich keiner und ich fange neu an. Doch die Sucht ist mit umgezogen. Vier Jahre war ich in Foz. Meine Sucht finanzierte ich durch arbeiten und betteln. Zum Schluss musste ich mich entscheiden zwischen meiner Freundin und der Sucht. Ich wählte die Sucht. So landete ich ganz und gar auf der Straße.

Weil ich so alleine war, schaffte ich mir einen Hund an. Sein Name ist Chaplin. Er wurde mein bester Freund und treuer Begleiter. Mit ihm ging ich ziellos durch die Straßen, bis wir eines Tages nach São Bento do Sul kamen. Beim Betteln, völlig abgemagert, kam ich mit einem Mann ins Gespräch. Er hatte Mitleid mit mir und sagte zu mir: »Ich weiß einen Platz, wo dir ge-



Jefferson früher (links) und heute (unten rechts) mit Roberto Lewin, Mitarbeiter bei CERENE in São Bento do Sul

holfen werden kann!« Er brachte mich zu CERENE. Völlig verwahrlost und verkommen kam ich dort an. CERENE, das ist Hoffnung für Hoffnungslose. Man öffnete mir die Tür. Aber was wird mit meinem Hund? Ich brauchte Hilfe und mir war klar, dass ich nur bleiben würde, wenn mein Chaplin auch bleiben könnte. Einer der Therapeuten besitzt einen Hund und einen großen Zwinger. Dort konnte mein Hund bleiben und ich konnte ihn immer sehen. So blieb ich.

CERENE, eine neue Welt. Nie in meinem Leben hatte ich eine Bibel in der Hand. Gesungen habe ich nur, wenn ich betrunken war. Hier sangen 45 Männer und ich war beeindruckt. Die ersten Tage waren nicht leicht. Mit viel Liebe und Gesprächen mit meinem Therapeuten ging es von Tag zu Tag aufwärts. Das Wort Gottes, die Gebete, die Lieder bewegten mich und ich übergab mein Leben Jesus.

Der Mann, der mich zu CERENE brachte, kümmerte sich auch um mich. Später nahm er mich sonntags in sein Haus und ich ging auch zum Gottesdienst mit.

Meine Behandlung in CERENE habe ich abgeschlossen, aber ich bin immer noch als freiwilliger Helfer im Haus und will auch weiterhin hier in São Bento bleiben. Wenn Sie in Deutschland an mich denken, dann bin ich dankbar!

Gruß Jefferson ♦



DIE ARBEIT DER MEUC IN SÃO BENTO DO SUL

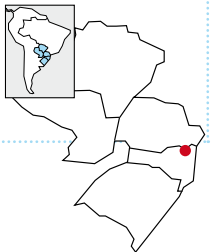
Ganz normal und dennoch gesegnet

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie so eine Arbeit der MEUC vor Ort aussieht? Ein ganz normaler MEUC-Bezirk ist der von São Bento do Sul. Einer der ehrenamtlichen Verantwortlichen ist Rolf Fitzlaff. Er stellt uns den Bezirk vor.

Mit großer Freude können wir aus São Bento do Sul berichten, dass der Herr treu zu uns war und die Arbeit in diesem Bezirk gesegnet hat. Wie in allen Bezirken der MEUC und darüber hinaus mussten aufgrund von Covid-19 alle Veranstaltungen ausgesetzt werden. Nach dieser Phase begannen wir langsam uns »live« zu treffen und heute können wir mit Freude berichten, dass viele Menschen, Erwachsene, Kinder, Jugendliche und junge Menschen das Wort Gottes empfangen, sich versammeln und Gemeinschaft haben können. Im Folgenden finden Sie einige Informationen zu den verschiedenen Arbeitsbereichen:



Rolf Fitzlaff lebt mit seiner Frau Ingrid in São Bento do Sul. Er ist ehrenamtlicher Mitarbeiter im Bezirk São Bento.



Gemeinschaftsgottesdienst

Jeden Sonntagabend veranstalten wir einen Gottesdienst, an dem die gesamte Gemeinschaft einschließlich aller Altersgruppen teilnimmt. Oft ist der Saal voll und manchmal reicht der Platz sogar nicht aus. Die Leitung bemüht sich darum, den Raum zu erweitern, damit alle einen Platz bekommen können. Immer wieder nehmen Menschen teil, die zum ersten Mal kommen, um das Wort Gottes zu hören. Auch eine Gruppe der CERENE in São Bento do Sul besucht regelmäßig die Gottesdienste. Wer nicht persönlich kommen kann, hat die Möglichkeit, den Gottesdienst über das Internet zu verfolgen. Aber wir stellen fest, dass auch uns ganz fremde Menschen den Livestream anschauen. Während des Gottesdienstes gibt es immer ein besonderes Programm für Kinder.

Kinderarbeit

Eine große Bedeutung hat für uns die Arbeit mit Kindern, denn der Herr Jesus selbst sagte: »Lasst die Kinder zu mir kommen ...« (Lukas 18,16). Jeden



Samstagnachmittag kommen durchschnittlich 35 Kinder. Wir haben etwa 16 Mitarbeiter, die bei dieser Arbeit helfen. Die Kinder, die kommen, sind Kinder aus unserer Nachbarschaft, deren Eltern größtenteils nicht an den Gottesdiensten oder Kleingruppen (Bibelstudien-Gruppen) teilnehmen.

Arbeit mit Teenies

Jeden Freitagabend versammelt sich die Teeniegruppe, um Gott zu loben, sein Wort zu hören und gemeinsam Spaß zu haben. Die Gruppe hat ungefähr 40 bis 50 Teilnehmer. Ein Team von zehn Mitarbeitern ist in diesem Dienst tätig. Die meisten Teenies leben in unserer Nachbarschaft, aber ihre Familien nehmen nicht an der MEUC teil. Viele von ihnen stammen aus zerrütteten Familien mit Schwierigkeiten. Wir möchten ihnen durch Gottes Wort helfen und sie auf ihrem Weg begleiten.



Die Gruppe für Jugendliche und junge Erwachsene wird auch von Menschen außerhalb der Gemeinde gern besucht.

Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Um an dieser Gruppe teilzunehmen, muss der Jugendliche mindestens 14 Jahre alt sein. Viele wechseln aus der Teenie-Gruppe hierher, sobald sie das entsprechende Alter erreicht haben. Die Gruppe trifft sich jeden Samstagabend und hat etwa 60 Teilnehmer. Ähnlich wie in der Teeniegruppe haben wir Teilnehmer, deren Familien nicht zur MEUC kommen, und viele von ihnen leben in komplizierten Familienverhältnissen. Wir möchten sie mit viel Liebe in unserer Gemeinschaft willkommen heißen und auch ihre ganze Familie mit einschließen. Neben den Teilnehmern aus der Region nehmen auch viele Studenten der FLT teil. Dies freut uns sehr. Neun Mitarbeiter unterstützen diese Jugendgruppe. Sowohl für die Teeniegruppe als auch für die Jugendlichen wird ein Glaubenskurs (»Jüngerschafts-



Kinderangebote sind eine wichtige Basis für die MEUC in São Bento do Sul.



Die Teeniegruppe

arbeit«) angeboten. Es sind kleinere Gruppen, in denen das Wort Gottes intensiv studiert wird und die Teilnehmer eine direkte, persönliche Begleitung erhalten. Derzeit haben wir acht solcher Gruppen.

Kleingruppen

Wir haben 13 Gruppen, die sich in den Häusern treffen. Es sind Hauskreise, in denen sich zwischen acht und zwölf Familien treffen. Ziel ist es, Gottes Wort zu studieren, das Leben zu teilen und zu beten. Ein wichtiges Merkmal dieser Gruppen ist das gemeinsame Nachdenken über die Bibel, der Austausch von Ideen und persönlichen Erfahrungen. Jeder hat die Möglichkeit, sich einzubringen, zu sprechen und etwas beizutragen, was das gemeinsame Bibelstudium bereichert und gegenseitiges Wachstum fördert. Jede Gruppe trifft sich zweimal im Monat.

Projeto Se-Liga

Dies ist ein Projekt, das wir an Schulen in unserer Stadt durchführen, indem wir den Schülern christliche Prinzipien und Werte, christliche Ethik vermitteln. Die Schulleiter und Lehrer bitten inständig um diese Arbeit mit ihren Schülern, aber aufgrund des Mangels an Helfern können wir nicht allen Anfragen nachkommen. Diese Arbeit wird in Zusammenarbeit mit der FLT durchgeführt. Derzeit sind elf Studierende der FLT am Projekt beteiligt. Wir sind der FLT und ihren Studierenden für diese Partnerschaftsarbeit sehr dankbar. So erreichen wir etwa 250 Kinder und Jugendliche. Die Treffen finden alle 14 Tage statt.

kurz NOTIERT

Leichtigkeit und Freude – der Frauenkongress

2.–4. Juni: Großer Frauenkongress im Lar Filadélfia. 430 Frauen aus ganz Südbrasilien waren dabei: Gottes Wort, Lobpreis und die Gemeinschaft lösten Begeisterung aus. Die Führungsgruppe unter der Leitung von Missionarin Luciane Stahlhoefer hat ein beeindruckendes Umfeld geschaffen. Auch das gute Wetter trug zum Gelingen dieses Wochenendes bei.



Krankheitsbedingter Umzug

José Bastos dos Santos Júnior und seine Frau Susan waren bis Mai Missionare in Maripá. Ein schweres gesundheitliches Problem von Júnior führte zu einer Krankschreibung. Seit 1. Juni wohnt die Familie nun in Timbó und Susan arbeitet als Missionarin im Bezirk.



Gruppe der Trauernden

Die Auswirkungen der Pandemie führte zur Gründung der Gruppe für Trauernde. Unmittelbar nach Covid-19 wurde sie ins Leben gerufen. Die Teilnehmer treffen sich einmal im Monat, um miteinander zu sprechen, geistliche Stärkung zu erfahren und Trost durch Gottes Wort in dieser so schweren Phase der Trauer zu finden. Dort geschieht »Weinen mit den Weinenden«, wie es in Römer 12,15 beschrieben wird.

Frauenarbeit

Es gibt auch eine Arbeit mit und für die Frauen der Gemeinschaft. Die rund 50 Teilnehmerinnen treffen sich einmal im Monat. Auch hier steht Gottes Wort

und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Natürlich darf auch der traditionelle und gemütliche Kaffeetreff nach dem Programm nicht fehlen. Zusätzlich zum Haupttreffen gibt es zwei kleinere Gruppen, die zusätzlich Gottes Wort studieren und gemeinsam beten. Eine Gruppe macht dies monatlich, die andere alle zwei Wochen.

Wir loben und danken dem Herrn für alles, was er in unserer Mitte getan hat und immer noch tut. Möge durch diesen Dienst noch vielen anderen die Rettung in Christus zuteilwerden und mögen sie im Glauben gestärkt werden. Ohne das Wirken des Herrn wäre nichts davon möglich. Ihm gebührt alle Ehre und alle Herrlichkeit. ◆



Eine Frauengruppe trifft sich einmal im Monat.



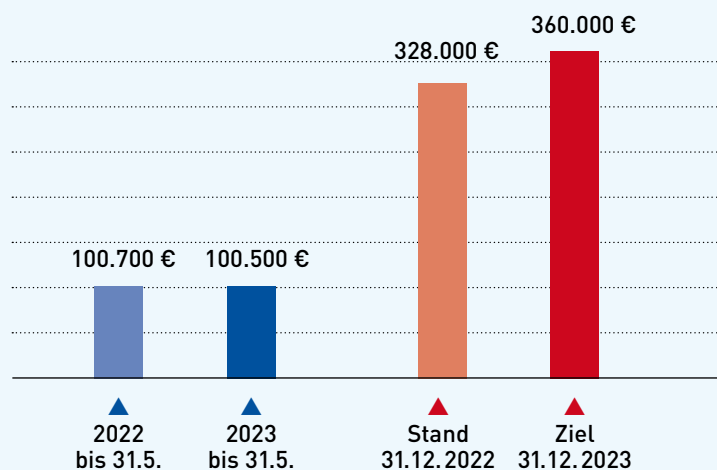
In den Kleingruppen wird intensiv die Bibel studiert.

Angespannt, aber dankbar!

Vielen Dank für alle Unterstützungen, die wir 2022 von Ihnen bekommen haben. Auch wenn wir das nötige Ziel, um die zugesagten Gelder für Brasilien sicher zu überweisen nicht ganz erreichten, so sind wir dankbar, dass wir mit der Entnahme aus Rücklagen alle Versprechungen halten konnten.

Stand 31. Mai haben Sie uns mit fast der identischen Summe wie vergangenes Jahr geholfen. Trotz der Inflation, trotz gestiegener Sorge wegen Heizkosten und ähnlichem haben Sie uns wieder geholfen, damit von Jesus Christus im Süden von Brasilien erzählt und den Menschen geholfen werden kann.

Vielen Dank!





AMOKLAUF IN BLUMENAU

Wer schützt uns wirklich?

Der 5. April 2023 wird uns Blumenauern wohl für immer in Erinnerung bleiben. An diesem Morgen begab sich ein 25-jähriger Mann früh zum Fitnesstraining und anschließend gegen 9 Uhr zu einem Kindergarten »Bom Pastor«. Dort kletterte er über die Mauer und tötete mit einem Beil vier Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren. Dieser brutale Angriff dauerte nur 20 Sekunden, danach floh der Täter und stellte sich schließlich der Polizei.

VON MARIO MÜLLER

Noch gut erinnere ich mich, wie wir an diesem Mittwochmorgen gerade in unserer Dienstbesprechung saßen. Plötzlich erreichte uns eine WhatsApp-Nachricht nach der anderen: »Es ist etwas Schreckliches passiert!« »Ein Amoklauf – und weitere sollen folgen!« Es hieß, dass eine Gruppe mehrere Amokläufe plane, hauptsächlich in Kindergärten und Schulen. Angeblich sei dies eine Herausforderung aus einem »Spiel«. Nach kurzer Zeit wussten wir nicht mehr, was wahr und was Falschnachrichten waren. Die Polizei in Blumenau eilte von einer Schule zur nächsten, um die Lage zu sondieren. Wir brachen unsere Besprechung ab.

Panik und Falschmeldungen

Als ich an diesem Morgen zu Bom Amigo, also zu unserer Kindertagesstätte kam, mich vor die Tür stellte, um die kurzfristig anberaumte Abholung der Kinder zu begleiten, herrschte eine dramatische Situation. Eltern holten panisch oder völlig aufgelöst ihre Kinder ab. Sie nahmen ihre Kinder in den Arm und fingen nur noch an zu weinen. Immer wieder erreichten uns falsche Nachrichten. Es hieß, dass auch an anderen Schulen etwas passiert sei, auch in der Nachbarstadt seien Vorfälle gemeldet worden und man habe bereits viele Menschen festgenommen usw. Zum Glück arbeitete der Vater eines Kindes von Bom Amigo bei der Polizei. Er konnte eine



Stacheldraht und Wachschutz an Schulen und anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören zurzeit zum Alltag in Blumenau.



Fehlinformation nach der anderen dementieren. Doch die Gerüchteküche brodelte und es dauerte fast drei Tage, bis sich die Menschen wieder beruhigten.

Wir befinden uns nicht im Gefängnis

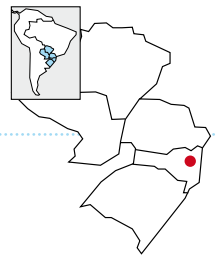
Nach dem Sturm kam der Ruf nach Veränderung: »Unsere Schulen und Kindergärten sind nicht geschützt!« und »Wir brauchen höhere Zäune und bewaffnetes Wachpersonal!« In einer eilig einberufenen Sitzung der Stadtverwaltung wurde beschlossen, dass alle öffentlichen Schulen bewaffnetes Wachpersonal erhalten sollten. Auch den privaten Trägern wurde dies nahegelegt. So wurden auch bei uns neue Zäune errichtet und an Schulen und Kindergärten kamen militärische Stacheldrähte auf die Mauern und Zäune. Es wurden Gelder freigegeben und dabei stellt sich die Frage: Wo war dieses Geld in den letzten Jahren und warum wurde es nicht in Bildung investiert?

In der Stadt haben wir uns irgendwie schon an das neue Bild gewöhnt: Wachschutz und Stacheldraht. Aber nein, wir befinden uns nicht im Gefängnis, sondern lediglich im nächsten Kindergarten oder in der Schule. Wir versuchen uns zu schützen aber vergessen dabei, dass

wir unser Leben letztlich nicht selbst in der Hand haben, ja keine Kontrolle über unser Leben besitzen. Alles kann plötzlich zu Ende sein – sei es durch einen unglücklichen Treppensturz, einen betrunkenen Autofahrer, der in den Gegenverkehr rast, oder eine unerwartete Erkrankung. Wir haben nichts in der Hand und keine Kontrolle über unser Leben. Glücklicherweise ist derjenige, der weiß, wer über sein Leben bestimmt und wem sein Leben gehört. Mit dem Wissen, dass unser Leben in Jesu Christi Händen liegt, kann ich meine beiden Töchter jeden Tag mit ruhigem Gewissen in den Kindergarten und in die Schule bringen. Auch wenn nicht immer alles so verläuft, wie ich es mir vorstelle, weiß ich doch, dass Gott über sie wacht. ◆



Mario Müller lebt mit seiner Frau Daniela und den Kindern in Blumenau und betreut dort u. a. die Kindertagesstätte Bom Amigo.



WORT DES BÜRGERMEISTERS

Betet für uns



Mario Hildebrandt ist Bürgermeister der 360.000 Einwohner zählenden Stadt Blumenau im Bundesstaat Santa Catarina.

Als Gott 1992 mein Leben durch die MEUC veränderte, hätte ich mir nie vorstellen können, was er für meine Zukunft geplant hatte. Die Jugendgruppe in Blumenau und die Arbeit mit Drogenabhängigen im Rehasentrum CERENE führten mich zur Sozialarbeit und von dort zu einem öffentlichen Einsatz für die Gemeinschaft, der mich zum Bürgermeister machte. Seit 18 Jahren arbeite ich für die Stadt Blumenau und die Menschen, die dort leben. Dafür bin ich Gott, meiner geliebten Frau Sueli und meiner Familie dankbar.

Die größte Herausforderung des Jahres 2023 kam zu einem Zeitpunkt, als die Stadt den traurigsten Tag in ihrer 173-jährigen Geschichte erlebte: Es ging um meine Leitung der Stadt Blumenau als Bürgermeister nach dem Anschlag, der vier Kindern in der Schule das Leben gekostet hat. Diese Tatsache schmerzt alle, nicht nur die betroffenen Familien. In diesem Moment brauchen wir Hilfe und Gebet für mich und für all diejenigen, die das Leid der Stadt und der Familien mitverfolgt haben und wissen, wie wichtig Kraft und Einsicht sind, die nur Gott geben kann.

In diesem Moment erlaube ich mir, eine einzige Bitte an alle, die dies lesen, zu richten: Respektiert weiterhin Gottes Lehren und betet für die staatlichen Behörden. Weisheit und Unterscheidungsvermögen bei der Entscheidungsfindung kommen aus dem Wort Gottes, und ich stütze mich auf Matthäus 6,33. Möge Gott Sie alle weiterhin segnen!

MARIO HILDEBRANDT
Bürgermeister von Blumenau

»Einem Mann wird danach vergolten, was sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt mit dem, was seine Lippen ihm einbringen. Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.«

SPRÜCHE 18,20–21

KURS FÜR PAARE

Wir müssen miteinander reden

Worte haben Macht. So schuf Gott die Welt durch sein Wort (1. Mose). Im Johannes-evangelium wird Jesus als das Wort bezeichnet, durch das alles geschaffen wurde. Worte sind so mächtig, dass sie laut der Heiligen Schrift die Macht haben, Leben oder Tod zu schaffen. | VON SÉRGIO SELKE UND RAQUEL SELNER

»Herr Pfarrer, auch unsere Männer müssen das hören.«

Das waren die Worte von Teilnehmerinnen einer Frauengruppe, deren Pfarrer Sérgio Selke war. Da viele Themen, die in dieser Gruppe angesprochen wurden, für die zwischenmenschlichen Beziehungen von Bedeutung waren, wurde diese Bitte oft geäußert. Und es waren diese Worte, die zur Gründung einer Gruppe für Paare in der Stadt Silvanópolis (Bundesstaat Tocantins in Brasilien) führten.

Wenn diese Frauen jedoch einfach nach Hause gekommen wären und gesagt hätten:

»Gehen wir zu einem Paartreffen?«, hätten diese Worte bei ihren Männern möglicherweise Angst ausgelöst, da sie glauben könnten, dass das Wort »Paartreffen« einen Ort bezeichnet, an dem Männer verprügelt werden. Deshalb benutzten wir sanftere Worte für das, was an diesem Abend passieren sollte: »Frauengruppe zusammen mit ihren Ehemännern«.

Als es dann so weit war, haben wir Männern und Frauen das Thema getrennt vorgestellt. Jede Gruppe hatte ihren eigenen Referenten: Sérgio für die Männer, seine Frau Raquel für die Frauen. Am Ende erhielt jedes Paar einen Zettel mit Fragen, die sie sich gegenseitig stellen sollten, um über das eben Gehörte ins Gespräch zu kommen. Die Worte, die sie sich in diesen Gesprächen sagten, sollten dazu dienen, ihre Beziehung aufzubauen.

Und es hat funktioniert.

Am Ende des Treffens sprachen die Teilnehmer gemeinsam die gewünschten Worte: »Wir wollen eine Gesprächsgruppe für Paare.« Und die Kraft dieser Worte hatte Auswirkungen: Bei jedem Treffen kamen

neue Paare hinzu, die von ihren Freunden eingeladen worden waren. Bei den Treffen hatten die Paare immer die Gelegenheit, über das Thema des Abends zu sprechen – tatsächlich nahm der Dialog zwischen den Ehepartnern den größten Raum an dem Abend ein; denn es war die Gelegenheit für sie, das Thema des Abends in ihre eigene Beziehung zu übertragen. Je länger sie sich unterhielten, desto mehr Themen-Vorschläge für künftige Treffen machten sie uns, da sie den Wunsch hatten, an diesen Fragen in ihrer Ehe zu arbeiten. Jedes Thema wurde von uns unter Berücksichtigung all dessen entwickelt, was wir nicht nur in der Praxis, sondern vor allem durch die Weisheit der Heiligen Schrift gelernt hatten. Da unsere theologische Basis solide war – aufgebaut durch die Bibelschule (CBB), wo wir uns kennengelernt hatten, und vertieft im Bachelor-Studiengang Theologie an der FLT, den Sérgio absolvierte – hatten wir die Sicherheit, auch die Themen anzugehen, die wir in unserer eigenen Beziehung selbst noch nicht erlebt hatten. Die Autorität der Lehren, die wir weitergaben, kam nicht von uns, sondern aus dem Wort Gottes.

Wir glauben, dass Paare der wichtigste Teil einer Gemeinschaft sind. Da Paare die Grundlage der Familie sind, ist es von grundlegender Bedeutung, dass sie miteinander in Harmonie leben, um



GEBETSLISTE

Die Mitarbeiter
der GBM / MEUC

2023

diese Harmonie an andere Menschen weitergeben zu können, mit denen sie täglich zusammenleben. Wir glauben, dass diese Harmonie durch den Dialog erreicht wird. Unser Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen. Die vollkommenste und tiefste Form der Beziehung zwischen Menschen ist der Dialog, der es uns ermöglicht, einander besser kennenzulernen, uns gegenseitig zu unterstützen und zu trösten, unterschiedliche Standpunkte zu verstehen und Ideen auszutauschen. Weil wir die Kraft der Worte kennen, wollten und wollen wir dies mit anderen Paaren teilen. Denn wir wissen, wie es das Leben verändern und den Unterschied in der Ehe ausmachen kann. Unser Gebet ist es, dass immer mehr Paare von Gottes Liebe und seinem Wort »Liebt einander« (Joh 15,17) berührt werden. ◆



Sérgio Selke und seine Frau Raquel Selner leben mit ihrem Sohn in Leipzig. Sérgio promoviert dort in Evangelischer Theologie.



GBM-Deutschland:	Vorsitzender Theo Schneider Missionsinspektor Gottfried Holland
MEUC-Brasilien:	Vorsitzender Andreas Frederico Strobel Exekutivdirektor Carlos Alberto Kunz
Benedito Novo: Freizeitheim und PEAL:	Douglas Rengel, Jéssica Aline Guilherme Butzke Joel Edir Persuhn (Vors.), Vera Spiess (Ltg.), Simone Maus Moratelli (Ltg.)
Blumenau: Gemeinde Bom Amigo: BOM AMIGO:	Dionei de Liz, Alison Heinz, Tobias Kunz Mario Müller Claudinei José da Silva (Vors.); Priscila Schmidt Kistner (Ltg.)
Balneário Camboriú:	Roberto Laemmel
Cascavel:	Reginaldo Francisco
Chapecó:	George Gessner
Concórdia: PEAL:	Guilherme Thiesen Stênio da Silva (Vors.); Silvana Kopplin Schneider (Ltg.)
Fraiburgo: PEAL:	Iso Werlich Camila Angrewski (Vors.); Juscineide Werlich (Ltg.)
Ibirama:	Vanderlei Prochnow
Ijuí: MEAME:	William und Rubia Grings Kreitlow Nilva Brendler (Vors.)
Imbuia:	Djonathan Schäffer
Indaial PEAL:	Vanderlei und Jéssica Aline Muscopf Suzana Strobel (Vors.); Jéssica Aline Muscopf (Ltg.)
Itoupava Central:	Bruno Bernardo Hintz
Jaraguá do Sul: PEAL:	William Bammesberger; Rodrigo Tambosi Cristiano Augusto da Silva Büttner (Vors.)
Joinville: ECOS:	Hans-Jürgen Jung; César Cardoso de Oliveira; Guilherme und Ketlin Kohlbeck Berno; Alisson Kuss Renato Sacht (Vors.); Douglas Jung (Ltg.)
Mal. Cândido Rondon:	Vilmar Wendt
Maripá:	Vacant
Mercedes:	Estefânia Lemke Porath
Palmitos:	Tiago Emrich
Panambí:	Thaysa Kopsch; Edemir Henkels
Presidente Getúlio:	Curt Grigull
Pomerode: PEAL:	Ademar Netto; Rafael Steinke Jonas Liskow (Vors.); Beatriz Krueger (Ltg.)
Rio do Sul: Aurora:	Altair Jensen Chaves Erdmann
Santa Rosa:	Rafael Wetzel
São Bento do Sul	Diego Probst; Stefan Sommerfeld

São Gabriel do Oeste:	Fabricio Fleck
Sidrolândia:	Luiz Felipe Scheidt
Taió:	Werner und Eliane Meyer Lickfeld
Timbó: PEAL:	Guilherme Sebastian Adriano; Susan Beims Dos Santos Deise Tatiane Correia Kannenberg (Vors.); Luci Vieira (Ltg.)
Vacaria:	Daniel Schwartz
UNEPA Casilla Dos:	Gabriel Huck
Missionar beurlaubt:	Taise Scheidt Baldissera; Ervin Dräger
Diakonie/ Krankenhauseelsorge:	Nelson Steinke
Geschäftsstelle:	Clóvis Schenkel; Jair da Silva; Isabela Andrielle Ringenberg; Kelly Katherine Silva
Verlag/Buchhandlung:	Marcos Passig
Frauenarbeit:	Luciane Stahlhoefer
Jugendarbeit:	David Schütz Cerrutti
Kinderarbeit:	César Ströher Dutra und Joseane Muller Dutra
Musikarbeit:	Bárbara Hardt Müller
FLT:	Direktor Dr. Roger Wanke; Marcelo Jung, Dr. Rolf Krüger, Greici Petry, Timóteo Petry, Dr. Marilze Rodrigues, Dr. Vitor H. Schell, Dr. Claus Schwambach, Dr. Cristiane Schwambach, Dr. Klaus Stange, Dr. Euler Westphal, Dr. Werner Wiese (em.); Alexander de Bona Stahlhoefer
Lar Filadélfia:	Ivan Pedro Schaeffer
CERENE:	Marcos Edwin Mey (Vorsitzender) Elcido Schlüter (Geschäftsführer) Luiz Bollmann (Mitarbeiterbetreuung)
Blumenau:	Sérgio Sanches (Dir.), Gilberto Nehls, José Ribamar S. Costa, André Hoch, André L. de Souza
Lapa:	Paulo Parnoff (Dir.), Oldemar Rossow, Denis Duarte, Aluana da Luz Goslar, William Nielsen
Ituporanga (Frauen):	Elton Egger (Dir.), Deise Cristina F. Amaral, Hocilene Lucena Cantuaria
Joinville (ambulant):	Anelore Bollmann (Dir.), Luiz H. Bollmann
Palhoça:	Dorival Ávila (Dir.), Eduardo da Rosa Andrade, Rodrigo Morfim, Guilherme D. Oliveira, Reni Schmidt
São Bento do Sul:	Luciano Gaspar Pinto (Dir.), Djonata Brüning, William Passig, Andrigo Carvalho, Luiz Bollmann, Jean R. Sasse
Ruheständler:	Elisabeth Abraham, Gertrud Brendel, Therezinha Clebsch, Hans und Iracema Fischer, Hanny Grigull, Werner und Helena Kohlscheen, Marta Kunz, Johannes Pfeiffer, Tabea Rabitzsch, Karl-Heinz und Annemarie Schabel, Alair und Edith Scheidt, Anete und Lodemar Schlemper, Samuel und Maria Sobottka, Hildegard Stahlke, Otto und Isolde Stange, Rolf und Ingrid Voigt, Edgar und Zilda Passig, Noemi und Valter Erhardt, Gerold und Irmhild Porath, Osvaldo und Miriam Christen, Ivo und Marly Schreiber, Werner und Edna Wiese, Otto und Ruthild Müller, Nilva Brendler

VON WILLIAM BAMMESBERGER

Die MEUC in Jaraguá do Sul ist das Ergebnis von Gottes Wirken durch Menschen. Die Geschichte von Gottes Handeln, wie sie in der Bibel erzählt wird, wird in der Geschichte der MEUC von Jaraguá do Sul lebendig. Genau wie in biblischen Zeiten und in der Geschichte der christlichen Kirche ist es auch heute und wird es in Zukunft sein. Wie ist das möglich? Weil Gott weiterhin handelt und Menschen mit Gnade und Barmherzigkeit dazu befähigt, Positionen und Funktionen in seinem Werk zu übernehmen – schließlich gehört die Ernte ihm (Matthäus 9,37). Er hätte Engel senden können. Er hätte alles allein machen können. Aber er hat sich entschieden, die Menschen, die das Ergebnis seines schöpferischen Handelns

Gottesdienst in der MEUC
in Jaraguá do Sul



sind und durch Jesus Christus erlöst wurden, die Aufgabe zu übertragen, das Evangelium von Generation zu Generation weiterzutragen. Dank dieses barmherzigen Handelns Gottes hat die MEUC von Jaraguá do Sul eine Erneuerung erlebt. Erneuerung bedeutet in diesem Fall nicht, das Schlechte durch das Gute oder das Alte durch das Neue zu ersetzen. Es bedeutet, den »Staffelstab der Führung« im Vertrauen und mit Fürsorge weiterzugeben.

Dankbarkeit und Hoffnung

In den Herzen der MEUC in Jaraguá do Sul herrschen zwei Gefühle vor. Das erste ist Dankbarkeit für die Arbeit, die Anstrengungen und das Engagement derer, die vor der aktuellen Generation kamen und Gott mit Freude gedient haben. Ohne sie könnte vie-

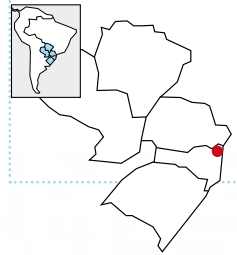
les von dem, was von der Führung initiiert wurde, nicht fortgesetzt werden. Das Erbe, das sie den zukünftigen Generationen hinterlassen haben, besteht aus Lernen und Liebe. Es ist ein Erbe, das dank Gottes Fürsorge trotz menschlicher Fehler und Erfolge weiterlebt. Natürlich gab es auch Konflikte, unterschiedliche Denk- und Herangehensweisen an Situationen, sowie verschiedene Perspektiven und Wertschätzungen. All das führte zu schwierigen Gesprächen. Aber solche Gespräche über echte und wichtige Themen sind es, die Früchte tragen und gesunde Beziehungen aufbauen. Deshalb sind wir dankbar. Wir sind dankbar für das Gelernte und die Gelegenheiten, die den jüngeren Generationen geboten wurden und die nun eine bedeutende Aufgabe vor sich haben.

Ein weiteres Gefühl erfüllt uns: Hoffnung. Aber keine leere Hoffnung, die auf Menschen setzt. Es ist eine Hoffnung, die auf Christus und Gottes Wirken durch seine Mitarbeiter gründet. Die neue Generation, die nun die Verantwortung trägt, wird von Gott herausgefordert, das anzunehmen, was er für ihr Leben in der MEUC in Jaraguá do Sul vorgesehen hat. Durch ihre Taten und Worte sollen sie die Fürsorge Gottes zum Ausdruck bringen. Möge Gott sie nicht nur dabei leiten, die geistliche und Verwaltungsarbeit in der MEUC in Jaraguá do Sul zu erfüllen, sondern auch das Erbe an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Mit diesem kurzen Bericht möchten wir nicht nur die Realität der MEUC in Jaraguá do Sul darstellen, sondern auch das, was Gott uns durch die Worte des Psalmisten im Psalm 100,5 mitteilt: »Denn der HERR ist gut; seine Gnade währt ewig und seine Treue von Generation zu Generation.« Diese Verheißung hat gezeigt, dass Gottes Kirche, der Leib Christi, weiterhin bestehen und voranschreiten wird – unabhängig davon, ob ein »Staffelstab« übergeben wird oder nicht. Die MEUC in Jaraguá do Sul hat dies selbst erfahren. Unser Wunsch ist es, dass auch die anderen MEUCs in Brasilien und darüber hinaus diese Realität erleben können. ◆



William Bammesberger ist Missionar in Jaraguá do Sul und lebt dort mit seiner Frau Ketlin.



MEUC IN JARAGUÁ DO SUL

Der Staffelstab wird weitergereicht ...





Begegnung zwischen der GBM und der Leitung der UNEPA

DIE UNEPA IN PARAGUAY

Wenn die Tochter Kinder bekommt

VON GOTTFRIED HOLLAND

Seit fast 100 Jahren erfreut sich die GBM an ihrer »Tochter«, der MEUC. 1984 begann die MEUC in Paraguay mit einer eigenen Missionsarbeit. Deutschbrasilianer, die in den 1970er-Jahren nach Paraguay ausgewandert waren, hatten am 11. Oktober 1982 einen Brief an Missionar Rolf Voigt gesandt, den er erst im folgenden Jahr (1983) erhielt: »Missionar Rolf, ... wir bitten Sie, dass Sie zu uns kommen, um Bibelstunde zu halten. Es grüßen Hedi und Arno Marks.« Im Februar 1984 reiste nun Ehepaar Voigt für Bibelstunden nach Paraguay. Es entstanden kleinere und größere Bibelstunden. Rolf Voigt berichtete: »Im Laufe der Zeit kam die Frage nach Amtshandlungen auf (...) Ich versprach ihnen, das Anliegen dem Pfarrer S. von der IERP* vorzutragen (...) er antwortete mir kurz und kalt: »diese Leute bediene ich nicht, sie sind von Ihrer Sekte (...)« Trotz vieler Versuche und Gespräche mit der Kirchenleitung blieb es bei der Ablehnung und die

UNEPA wurde als Kirche in Paraguay gegründet. Die Tochter der MEUC, die Enkelin der GBM war geboren.

Die Tochter wählt eine andere Sprache

Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten immer Missionare der MEUC nach Paraguay entsandt wurden, stellte die Leitung der UNEPA im Jahr 2021 Pastor Gabriel Huck an. Er und seine Frau Andrea kommen aus Argentinien und sprechen als Muttersprache Spanisch. Die Begründung der Geschwister in Paraguay ist einleuchtend: »Wir leben in einem Land, das Spanisch spricht. Unsere Kinder sprechen oft nur noch Spanisch. Wenn wir sie und die Menschen vor Ort mit dem Evangelium erreichen wollen, dann brauchen wir einen Pastor, der Spanisch nicht nur spricht, sondern auch in Spanisch predigt.« Als ich diese Argumentation zum ersten Mal hörte, musste ich an die GBM denken. Wie wird es damals für viele aus der GBM gewesen sein, als die MEUC den ersten Missionar anstellte, der nur noch Portugiesisch sprach? Vermutlich – so dachte ich – ging es den Geschwistern vor 40 oder 50 Jahren wie heute den Geschwistern der MEUC: Unsere Tochter wählt eine andere Sprache ...

Trotzdem: Wir, die MEUC und die GBM gratulieren unserer Tochter bzw. Enkelin zu diesem Schritt. Menschen können viel leichter in der eigenen Muttersprache erreicht werden. Deshalb ist dieser Schritt richtig! ◆



Pastor Gabriel Huck mit seiner Familie



Ingrid und Rolf Voigt

* Lutherische Kirche u.a. in Paraguay

FÜR JEDE WOCHEN EIN GEBETSANLIEGEN

CERENE-Saft

CERENE stellt jedes Jahr selbst Saft her. Dieses Jahr waren es 10830 Liter Traubensaft und 3375 Liter Apfelsaft. Otto Müller (ehemaliger Direktor von CERENE São Bento) hat die Verantwortung für diese Herstellung übernommen. Der Saft wird verkauft, kommt sehr gut an und unterstützt die Finanzen von CERENE. Am 21. Mai besuchte ein CERENE-Team ein Labor für Lebensmittelanalyse in Chapecó: Die Safterstellung soll auch professionellen Ansprüchen entsprechen.



SENAI SC

Laboratório de Análises de Alimentos



7. August

Am 12. und 13. August treffen sich die Studentinnen und Studenten, die durch »Formar«, einem Stipendienfond der MEUC und GBM, unterstützt werden. Carlos und Sandra Kunz leiten dieses Treffen. Wir beten, dass die zukünftigen Missionarinnen und Missionare zum Studium und späteren Dienst ermutigt werden.

14. August

Am 20. August beginnt die Mehrgenerationenfreizeit in Kärnten. Die Bibelarbeiten übernimmt Carlos Kunz. Er fliegt am 18. August mit seiner Frau Sandra und Tochter Junia nach Deutschland. Wir beten



um Bewahrung und eine gesegnete Gemeinschaft über die verschiedenen Generationen hinweg.

21. August

Am Sonntag (27.8.) feiert Marechal Cândido Rondon: 25 Jahre MEUC Gemeinde. Keine Gemeinde ist selbst entstanden. Auch die Gemeinde in Rondon wurde von unserm Herrn gegründet. Daher danken wir für diese Gemeinde und bitten ihn, dass er sie weiter mit seinem Wort und seiner guten Leitung betreut.



28. August

Am 2. und 3.9. ist das regionale Frauentreffen in Cascavel. Wir beten um eine gute und geistliche Gemeinschaft der Leitung und der Frauen. Es darf Segen für die Frauen, Familien und Gemeinden entstehen.

4. September

Unsere Studentin der FLT, Eduarda Doege, wird ab dieser Woche in Bad Liebenzell ein Jahr an der dortigen Hochschule studieren. Sie flog schon vor drei Wochen mit Familie Kunz nach Deutschland und arbeitete auf der Freizeit mit.



11. September

Rückflug von Familie Kunz. Fünf Freiwillige fliegen mit ihnen nach Brasilien: Fabiola Beatriz Baade Scheidt, Prisca Lautenschlager, Elodie Ruopp, Josias Velm, Jan-Lukas Zimmermann.

18. September

Regionales Jugendtreffen (ACAMPSUL) in Panambi vom 22. bis 24.9. Missionar Dionei de Liz wird predigen. Wir beten, dass Gott diese Tage zur geistlichen Rettung unserer Jugend nutzt. Der Wunsch und die Bitte ist: Rettung für ihr Leben! Christus will und kann Hoffnung und Orientierung für das Leben der Jugend sein.



25. September

Die Entfernungen in Brasilien sind sehr groß. Deshalb treffen sich in regelmäßigen Abständen die Missionarinnen und Missionare in den Regionen. Als Beispiel für alle »Regionentreffen« das in Cascavel am 28. September.





2. Oktober

Start der Vorbereitung für den Sport beim Jugendkongress (10.–13. Februar 2024) bei ACAMPSEJA (Caminho do meio bei Ibirama). Wir beten für die Gesundheit der etwa 430 Jugendlichen, für Tage ohne Regen, für eine gute Gemeinschaft, eine tolle Zeit des Feierns und der Gemeinschaft zwischen den Jugendgruppen.

9. Oktober

Am Donnerstag, 12. Oktober startet die Reisegruppe nach Brasilien: 17 Tage Land, Leute und die Arbeit der GBM kennenlernen ist das Programm. Wir beten um Bewahrung auf der Reise.

Das 21. Treffen der Senioren findet vom 14. – 19. Oktober im Lar Filadélfia statt. Thema: »Gottes Gnade im Leben eines Menschen« (Aus dem Leben des Apostels Paulus). Wir bitten um Gebet für die Gesundheit der Teilnehmer, da sich die meisten bereits im fortgeschrittenen Alter befinden. Und bitten für die Redner: Erno Dietterle, Werner Wiese, Werner Kohlscheen, Rolf Rieck, Alair Scheidt, Otto Stange, Waltraut Müller und Vitor H. Schell.



16. Oktober

Zwei wichtige Sitzungen in dieser Woche: Am Mittwoch (18.) die Sitzung des Finanzbeirates von Bom Amigo und der FLT. Am Freitag (20.) trifft sich das Kuratorium der FLT. Die Leitungsgremien müssen in die Zukunft blicken. Wir bitten um Weisheit, Mut und die Vision, die vom Herrn kommt.

23. Oktober

Nach der Corona-Pandemie ist die Häufigkeit psychischer Erkrankungen gestiegen. Wir beten, dass unsere Verantwortlichen in den Bezirken und Gemeinden Kraft im Wort Gottes finden, dass sie auch selbst die Gesundheit bekommen, um allen Herausforderungen der Mission und ihrer Aufgabe zu begegnen.

30. Oktober

Reformationstag am 31. Oktober. Er erinnert uns auch in Brasilien an den Segen, den Gott durch die Reformation im 16. Jahrhundert angestoßen hat. Brasilien ist ein katholisches Land – aber der Katholizismus geht stark zurück. Wir beten für die vielen evangelischen Bewegungen Brasiliens, dass »Evangelisch« nicht nur auf der Fahne steht, sondern dass es auch um das befreiende Evangelium Jesu geht.

6. November

Ehemalige Mitarbeitende kennen die Arbeit und die Strukturen. Diese Erfahrung nutzen die GBM und die MEUC: Sie laden jedes Jahr die Ehemaligen im Ruhestand ein – dieses Jahr am Mittwoch, 9. November.

Am Wochenende (10.–12. November) kommen aus teilweise über 1500 Kilometern Entfernung die Verantwortlichen aus Gemeinschaft, Gemeinde und den diakonischen Einrichtungen zur Missionarskonferenz. Mit dabei: Gottfried Holland.



Treffen der Ehemaligen im Ruhestand

Was sind das für Abkürzungen?

MEUC Die Gnadauer Gemeinschaftsarbeit in Brasilien, wörtlich übersetzt »Evangelische Mission der christlichen Gemeinschaft«. Die MEUC ist aus der Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission entstanden.

GBM »Gnadauer B Brasilien-Mission«. Deutsche Missionsgesellschaft des Gnadauer Verbandes. Seit 1927 in Brasilien tätig, heute als deutsche Partnerorganisation der eigenständigen (und sehr viel größeren) brasilianischen MEUC.

CERENE »Zentrum der Rehabilitation Neue Hoffnung«. Drogenrehabilitationszentren der MEUC.

MEAME Ehemaliges Kinderheim der MEUC in Ijuí. Geplant wird ein PEAL.

ECOS Offene Jugendarbeit der MEUC in Joinville, die sich dort um Straßenkinder kümmert. Angegeschlossen sind drei Kinderheime.

PEAL Schülerhort-Initiative in verschiedenen Orten. Kinder werden hier in unterrichtsfreien Zeiten begleitet.

FLT Theologische Fakultät in São Bento do Sul. Hier werden u. a. die Missionare der MEUC und auch Pfarrer der evangelischen Kirche in Brasilien theologisch ausgebildet.

SEJA Die Jugendarbeit der MEUC.

Habilitar Ausbildung zum Missionar nach dem Studium. Dem Vikariat vergleichbar.

EVALDO'S BIBELSTUNDE

»Dieses Haus gehört nicht uns, es gehört Gott!«

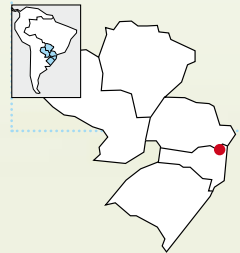
VON DIONEI DE LIZ

Wie ich die Glaubensbrüder vermisse!« Dies sagten Evaldo und Ivone Schneider in einem Gespräch zu mir. Evaldo war einer der Brüder, der immer wieder Gottes Wort auslegte. Von 1999 bis 2004 arbeitete er in der Kindertagesstätte Bom Amigo (MEUC Blumenau). 2005 und 2006 war er bei CERENE Blumenau angestellt. Ein sehr engagierter Bruder im Reich Gottes. Der allmähliche Verlust des Sehvermögens machte seine aktive Mitarbeit jedoch unmöglich. Dies brachte viele Einschränkungen in der Arbeit mit sich, sodass er sich zunehmend zurückziehen musste. Obwohl er viele körperliche Grenzen hatte, versäumte er es nicht, die wöchentliche Bibelstunde in seinem Haus, die seit etwa 30 Jahren stattfindet, treu zu halten. Er bekam einen kleinen Computer (Notebook) und eine Online-Bibel-CD, die ihm halfen, die Bibel zu lesen. Aber im Laufe der Zeit verschlimmerten sich seine Sehprobleme, was es noch schwieriger machte, sein Bibelstudium durchzuführen. Er bekam auch Schwierigkeiten, an anderen MEUC-Programmen teilzunehmen. Dies ließ bei ihm Bedenken aufkommen, ob er die Bibelstunde weiterführen könnte. Aber es wäre sehr traurig für sie, die Bibelstunde einstellen zu müssen. Zur gleichen Zeit gab es eine andere Bibelstunde, die sich etwa einen Kilometer entfernt von

Schneiders traf. Diese suchte einen neuen Ort für ihre Bibelstunde. Um diese Suche wusste ich, als ich von Evaldo hörte: »Wie ich die Glaubensbrüder vermisse!« Mir kam die Idee, ob die beiden Bibelstundengruppen sich nicht zusammenschließen könnten. Als wir über diese Idee sprachen, waren Evaldo und seine Frau Ivone überglücklich. Die Bibelstunde könnte weitergehen! Sie sagten zu mir: »Dieses Haus gehört nicht uns, es gehört Gott. Und es öffnet seine Türen, um die Geschwister aufzunehmen!« Was für ein Jubel über diese Nachricht in der ganzen Gemeinde. Nun treffen sich die beiden vereinigten Gruppen seit Oktober 2022 im Haus Schneider. Oft fehlt es an Platz für so viele Menschen, die sich wöchentlich versammeln, um das Wort Gottes zu hören. Jede Woche leitet ein anderer MEUC-Missionar das Bibelstudium und Evaldo kann mit seiner Erfahrung viel zum Bibelstudium beitragen. Dieses Beispiel möge uns motivieren, die Möglichkeit zu schätzen, mit anderen Christen unter Gottes Wort zusammenzukommen. Also: Genieße es, wenn du mit Geschwistern zusammen sein kannst, denn du weißt nicht, wie dein Leben morgen aussehen wird. Außerdem dürfen wir mit unseren Gebeten an die denken, die nicht mehr mit ihren Glaubensbrüdern zusammen sein können. ◆



Dionei de Liz lebt mit seiner Frau Sabrina in Blumenau und ist der verantwortliche Missionar für die gesamte Arbeit der MEUC in Blumenau.



Auch wenn Evaldo mittlerweile blind ist, treffen sich regelmäßig Menschen zur Bibelstunde in seinem Haus.

»Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.«

PSALM 133,1

Sie haben **BrückenBauen** zum ersten Mal gelesen und möchten sie künftig kostenlos beziehen?

Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl.

Oder hat sich Ihre Anschrift geändert und Sie möchten BrückenBauen fortan an eine neue Adresse gesendet bekommen?

Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie per E-Mail über Gottfried.Holland@gbm-meuc.org

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.



■ Die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission ist vom Finanzamt Ludwigsburg als steuerbegünstigt anerkannt.

■ Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen Aktivitäten und Arbeitsbereichen der Gnadauer Brasilien-Mission zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten, außer Sie haben einen speziellen Zweck angegeben.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Gottfried Holland
E-Mail: Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
Telefon 07150/3 89 96 30

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Diese Spende wird nur für Zwecke der Gnadauer Brasilien-Mission e. V. gemäß §2 unserer Satzung verwendet. Der Verein ist nach dem letzten uns zugestellten Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamts Ludwigsburg vom 21. Januar 2019 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und nach §5 Abs. 1 Ziffer 9 KSzG von der Körperschaftsteuer befreit. Der Spendenbetrag ist bei der Lohn- und Einkommenssteuer abzugsfähig.

Bis Euro 200,- gilt der von der Bank abgestempelte Abschnitt »Beleg/Quittung für den Auftraggeber« als Zuwendungsbestätigung in Verbindung mit dem Kontoauszug.

Ja, ich möchte **»BrückenBauen«**

- künftig regelmäßig lesen einmalig _____ Stück
 der aktuellen Ausgabe
 der Ausgabe _____

Ich möchte eine **Adressänderung** mitteilen

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Möchten Sie uns regelmäßig unterstützen?

Regelmäßige Spenden sind für uns eine große Hilfe. Schon kleine Beträge, die Sie uns monatlich zukommen lassen, sind ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission. Hierfür empfehlen wir Ihnen einen **Dauerauftrag**, den Sie Ihrer Bank erteilen und den Sie jederzeit und kurzfristig widerrufen können.

Bankverbindung für einen Dauerauftrag:
Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

Bitte vergessen Sie nicht die Angabe Ihrer vollständigen Anschrift.

**»Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken«**

JESUS CHRISTUS



PERSÖNLICH ERLEBT

Neuanfang

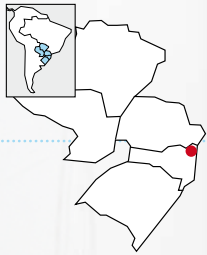
VON WILLIAM BAMMESBERGER

Am 7. Mai 2023 kam Fernando in die Gemeinschaft in Jaraguá do Sul. Er erzählte, dass er am 5. Mai, also vor gerade zwei Tagen, seinen therapeutischen Aufenthalt in CERENE erfolgreich abgeschlossen hatte. Jetzt, nach sechs Monaten beginnt seine herausfordernde, aber vielversprechende Wiedereingliederung. Fernando hatte 30 Jahre lang mit Drogenabhängigkeit zu kämpfen. Er ist Physiklehrer, intelligent und freundlich. Aber aufgrund verschiedener Schwierigkeiten in seinem Leben geriet er in den Sog der Drogen. Durch Gottes Gnade und den bedingungslosen Dienst von CERENE kann Fernando nun wieder in die Welt zurückkehren, die er so sehr liebt – das Klassenzimmer! Entschlossen, einen Neuanfang zu machen, wurde ihm empfohlen als gebürtiger Mensch aus Jaraguá do Sul, sich an den Aktivitäten der örtlichen MEUC zu beteiligen. Dort engagiert er sich nun in der »Grupo de Apoio«, das ist eine Selbsthilfegruppe für Menschen, die eine Therapie gemacht haben, um nicht wieder in das falsche Fahrwasser zu geraten. Zudem nimmt er an einer Bibelstudien-Gruppe teil. Tag für Tag stärkt er so seinen Entschluss, den Drogen fernzubleiben. Für ihn ist es ein Meilenstein im Leben, nach so vielen Jahren als Drogenabhängiger seine Gesundheit und seinen Verstand durch die Liebe Gottes wiederzugewinnen. Und vor allem hat Fernando den Wunsch, Christus als seinen Erlöser kennenzulernen. Wir hoffen, dass er standhaft bleibt, den Drogen fernbleibt, sich in die Gemeinschaft einbringt und vor allem unserem geliebten und gütigen Gott nahe bleibt. ♦

Fernando sucht seinen Weg zurück ins Leben.



William Bammesberger (s. Bild S. 15) ist Missionar in Jaraguá do Sul



Für alle Spenden innerhalb eines Jahres erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Sammel-Spendenbescheinigung. Für diese Bestätigung Ihrer Spende ist es wichtig, dass auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Anschrift angegeben ist.

Vielen Dank. Ihre Spende hilft.

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Zahlungsempfänger: **Gnadauer Brasilien-Mission e.V.**

IBAN: **DE03611500200000157609**

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen): **ESSLDE66**

Betrag: Euro, Cent

Straße des Auftraggebers: (max. 17 Stellen)

PLZ und Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber / Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)

IBAN: 06

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers

Empfänger: **Gnadauer Brasilien-Mission e. V.
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen**

IBAN/BIC bei: **DE03611500200000157609** **Kreissparkasse Esslingen**

Verwendungszweck: **SPENDE** Betrag: Euro, Cent

Kontoinhaber/Einzahler:

Datum

S P E N D E

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen. Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)

Verwendungszweck;
Abzugsfähige Zuwendung / Spende
Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Roberto Laemmel

persönlich

Mein Büro zeigt, wer ich bin. Stimmt das?

Ja. Dort kann ich mich vorbereiten und beten. Es gibt die Bücher, die ich mag und die ich brauche. Es gibt Platz für Gespräche und Beratung.

Beschreibe in einem Satz, was Dir die Familie bedeutet!

Familie ist ein Ort der Liebe, der Partnerschaft, des Verständnisses und der gegenseitigen Unterstützung.

Welcher Mensch hatte starken Einfluss darauf, dass Du Missionar wurdest? Warum?

Mein Großvater Walter Maier. Er war auch einige Zeit Missionar der MEUC. Ich habe immer seine Liebe zu Jesus, zum Wort Gottes und seinen Wunsch, Menschen im Evangelium leben zu sehen, bewundert.

Was ist Dein größter Traum für die MEUC an Deinem Ort?

Eine Gemeinschaft zu sein, in der Menschen ihren Glauben leben, Christus, der Kirche und ihrer Stadt dienen zu können. Möge das Wort Gottes zu Hause, am Arbeitsplatz und auf der Straße gelesen und gelebt werden und so den Ort, an dem wir uns befinden, beeinflussen.

Was ist Dein Wunsch für die Kirche in Deutschland?

Möge sie weiterhin nach Wegen suchen, das Evangelium in einer Kultur zu verkünden, die sich immer weiter von Gott entfernt.

Was ist aus deiner Perspektive das Beste in Deutschland?

Die Organisation und die Fähigkeit, alle Themen gründlich zu reflektieren.

Was ist aus deiner Perspektive das Beste in Brasilien?

Die Bereitschaft, es zu verwirklichen.

Ein Bibelvers, der dich schon lange begleitet?

Psalm 27.1



Roberto Laemmel

ist Missionar in Balneário Camboriú. Er ist mit Betina verheiratet und hat zwei Kinder.

Meine Vorlieben

Chimarrão, Café oder Guaraná?

Churrasco oder Pizza rodízio?

Strand oder Wasserfall?

Feiern oder Ausruhen?

Samstag, Sonntag oder Montag?

Online oder live?